

WANDEL GESTALTEN: CHANCEN SCHAFFEN



Auf dem Weg zu einer Sozialberichterstattung
für die Metropole Ruhr

Essen, Juni 2021

IMPRESSUM

Herausgeber:

Regionalverband Ruhr
Die Regionaldirektorin
Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen
Fon 0201 2069-0, Fax 0201 2069-500
info@rvr.ruhr | www.rvr.ruhr

Inhaltlich verantwortlich:

Referat 3
Team 3-2 Regionale Statistik und Umfragen
statistik@rvr.ruhr | www.statistik.rvr.ruhr

Redaktion:

Dr. Verena Eckl, RVR
Carlotta Bonny, RVR
Petra Lessing, RVR
Regina Schenberg, RVR

Grafik im Titel: © Kjpargeter – Freepik.com

Gestaltung:

Melanie Gardemann, MG Design
und Team Kommunikationsdesign, RVR

Strukturwandel und andauernde Transformation bestimmen die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in der Metropole Ruhr. Die sozialen und ökonomischen Herausforderungen sind im Ruhrgebiet größer als andernorts. Ziel eines nachhaltigen Wandels, um diesen zu begegnen, sind Chancengerechtigkeit und Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen. Damit die notwendigen Impulse für ein gemeinsames Handeln gesetzt werden können bietet die RVR-Sozialberichterstattung bedarfsorientiert Informationen für die politischen Entscheidungsträger*innen der Metropole Ruhr.

„GEMEINSAMER GESTALTUNGSWILLE – GEMEINSAME VERANTWORTUNG“

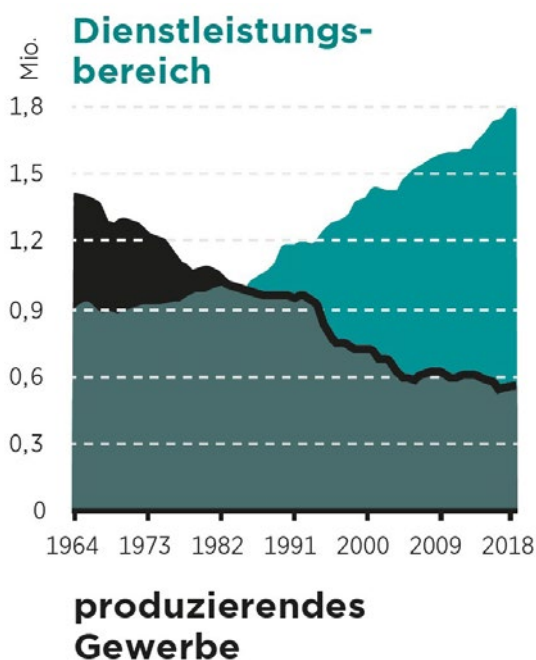
(Koalitionsvertrag RVR SPD/CDU, 2020 – 2025)

Strukturwandel, technologische und ökologische Transformation bestimmen die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in der Metropole Ruhr. Qualifikationsprofile und -anforderungen auf dem Arbeitsmarkt verändern sich. Die zum Teil stark ausgeprägten sozialräumlichen Unterschiede erschweren die Zugänge zu guter Bildung und Arbeit sowie zu guten Wohn- und Freizeitmöglichkeiten.

Chancengerechtigkeit und Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen sind dabei nicht nur ein soziales Ziel, sondern unterstützen auch ökonomische und ökologische Ziele des nachhaltigen Wandels, die nicht ohne Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen erreicht werden können.

Eine kontinuierliche und regionalspezifische Sozialberichterstattung beobachtet den sozialen Wandel und liefert gezielt Informationen für die politischen Entscheidungsträger*innen der Metropole Ruhr, damit die notwendigen Impulse für ein gemeinsames Handeln gesetzt werden können.

Abb. 1: Erwerbstätige in der Metropole Ruhr 1964 bis 2018



Grafik: Regionalverband Ruhr/Melanie Gardemann – Regionalstatistik – auf Basis von Daten von IT.NRW

DER ANTEIL AN BESCHÄFTIGTEN IM PRODUZIERENDEN GEWERBE IST NIRGENDS SO STARK ZURÜCKGEGANGEN WIE IN DER METROPOLE RUHR

WARUM EINE SOZIAL- BERICHT- ERSTATTUNG RUHR?

Die Metropole Ruhr als Ganzes in den Blick nehmen

Obwohl es bereits eine Sozialberichterstattung auf Bundes-, Landes- und zum Teil auch kommunaler Ebene gibt, nimmt die Sozialberichterstattung Ruhr die Region mit ihren elf kreisfreien Städten und vier Kreisen als Ganzes in den Blick. Aufgrund ähnlicher Wirtschafts- und Sozialstrukturen kann die Region – trotz hoher Heterogenität auf lokaler Ebene – als gemeinsamer Verantwortungsraum für Chancengerechtigkeit und Partizipation verstanden werden.

Die Sozialberichterstattung Ruhr fördert die Entwicklung kooperativer regionaler Strategien und Aktivitäten zur Stärkung der gesamten Metropole Ruhr, **indem sie Politik, Verwaltung und weiteren Akteur*innen empirisch belastbare und leicht zugängliche Grundlagen der Zusammenarbeit für gemeinsame Planungsprozesse über kommunale und institutionelle Grenzen hinweg zur Verfügung stellt.** Aufgabe der Sozialberichterstattung ist auch, die sozialen Lage in der Metropole Ruhr für eine größere Öffentlichkeit transparent zu machen.

THEMEN- VIELFALT

Zusammenhang von Rahmenbedingungen, Strukturen und Lebenslagen macht vielschichtige Beschreibung notwendig

Chancengerechtigkeit und Teilhabe lassen sich nicht anhand eines einzelnen Indikators hinreichend beschreiben. Darstellung von Rahmenbedingungen und Strukturen sowie Lebenslagenindikatoren bilden die Ausgangssituation der Analyse von Chancengerechtigkeit.

Aspekte wie demografischer Wandel, Bildungsstrukturen, Beschäftigungsverhältnisse, Entwicklung und Struktur des regionalen Arbeitsmarkts, Zusammenhang zwischen sozialer und

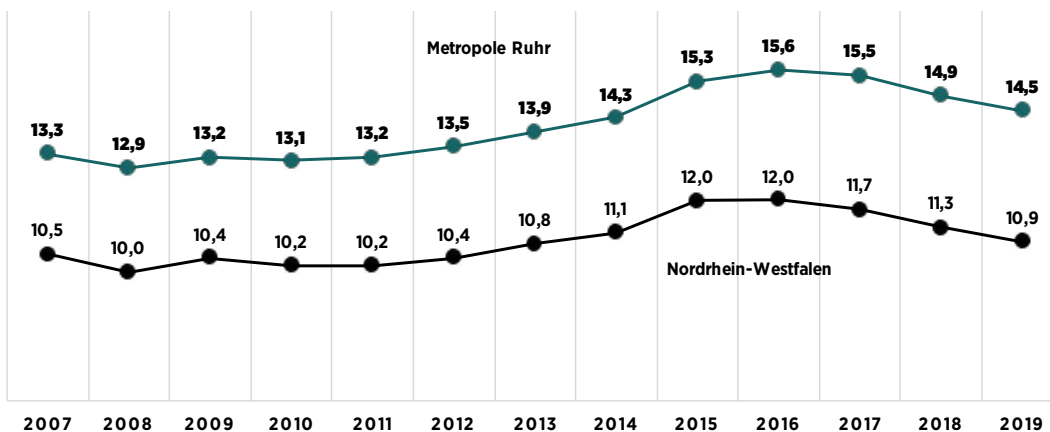
gesundheitlicher Lage, politische Partizipation, Wohnen und viele weitere können behandelt werden. Aussagen zu Einkommen, Vermögen, Armut und Reichtum sollen analysiert werden soweit es die Datenlage zulässt.

Lebenslagen variieren im Lebensverlauf. Die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen unterscheiden sich von denen junger Erwachsener, Menschen im mittleren Erwachsenenalter sowie von älteren Menschen.

Zugänge zu ökonomischen Ressourcen werden unter anderem beeinflusst durch Merkmale wie Alter, Migrationshintergrund, Nationalität, Geschlecht, Zahl der Kinder, Alleinerziehendenstatus und viele mehr.

15 PROZENT ALLER PRIVATHAUSHALTE ERHALTEN TRANSFERZAHLUNGEN. BEI DEN ALLEINERZIEHENDEN SIND ES 39 PROZENT.

Abb. 2: Mindestsicherungsquoten* in der Metropole Ruhr 2007 – 2019 in Prozent



Grafik: Regionalverband Ruhr – Regionalstatistik – auf Basis von Daten von IT.NRW, * Die Mindestsicherungsquote stellt den Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen (SGB II, SGB XII) an der Gesamtbevölkerung (bzw. der jeweiligen Bevölkerungsgruppe) dar. Den Mindestsicherungsquoten liegen ab dem Berichtsjahr 2011 die fortgeschriebenen Ergebnisse des Zensus 2011 zugrunde. Bis zum Berichtsjahr 2010 basieren die Mindestsicherungsquoten auf der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Grundlage früherer Zählungen.

ARMUTS-GEFÄHRDUNG

Es gibt viel zu tun: In der Metropole Ruhr kumulieren unterschiedliche Problemlagen.

Die in der Metropole Ruhr lebenden Menschen sind deutlich überproportional von Armut betroffen. Gleichzeitig zeigt die Armutsentwicklung in der Metropole eine deutlich überproportionale Zunahme im Vergleich zur nordrheinwestfälischen Quote.

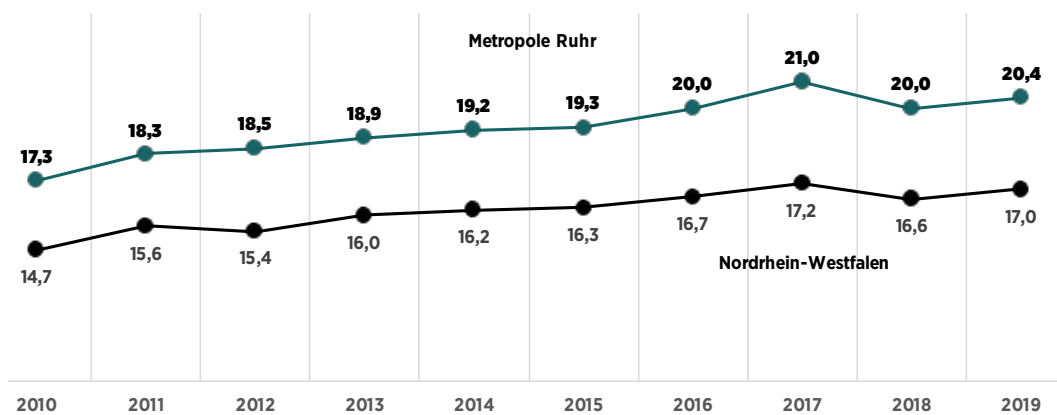
Um diesen Trend verstehen und ihm etwas entgegensetzen zu können, muss genau nachgezeichnet werden, wie und in welchem Zusammenhang er sich entwickelt. Gerade die Tendenz zur Selbstverstärkung – in armen Gegenden

steigt die Armut stärker als in weniger armen – erfordert einen Blick auf vielschichtige Ursachen, der zur Bewältigung sich auch für die Zukunft abzeichnender Herausforderungen notwendig ist.

Ein deutliches Warnzeichen ist, dass insbesondere der Anteil von Kindern und Jugendlichen steigt, die in Haushalten mit SGBII-Bezug aufwachsen. **Verstärkt wird dieses zum einen dadurch, dass der soziale Aufstieg im Lebensverlauf oder zwischen Generationen in Deutschland besonders schwer ist und zum anderen, dass Krisen, wie die aktuelle Pandemie, die soziale Lage der ohnehin bereits besonders Betroffenen zusätzlich beeinträchtigt.**

ARMUTSGEFÄHRDET IST EINE PERSON, DIE MIT WENIGER ALS 60 PROZENT DES MITTLEREN EINKOMMENS DER BEVÖLKERUNG AUSKOMMEN MUSS.

Abb. 3: Armutsgefährdungsquoten* in der Metropole Ruhr 2010 – 2019 in Prozent



Grafik: Regionalverband Ruhr – Regionalstatistik – auf Basis von Daten von IT.NRW, * für die Metropole Ruhr und NRW gemessen am Landesmedian des Einkommens der Gesamtbevölkerung in NRW.

Abb. 4: SGB II-Quoten der unter 15-Jährigen 2019 in Prozent

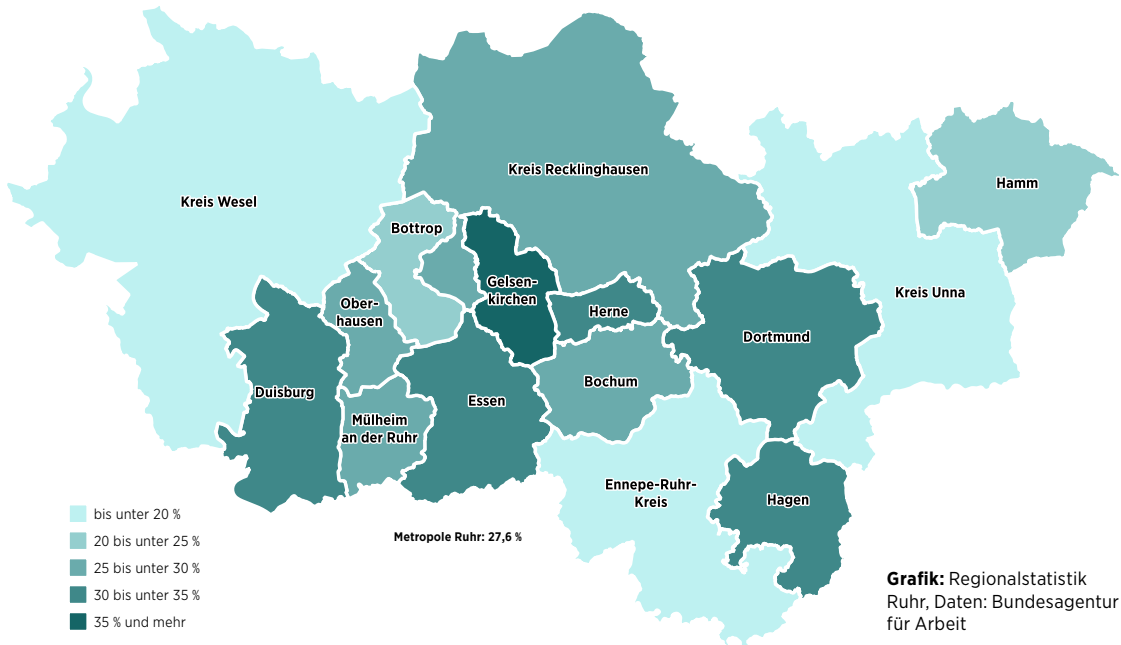
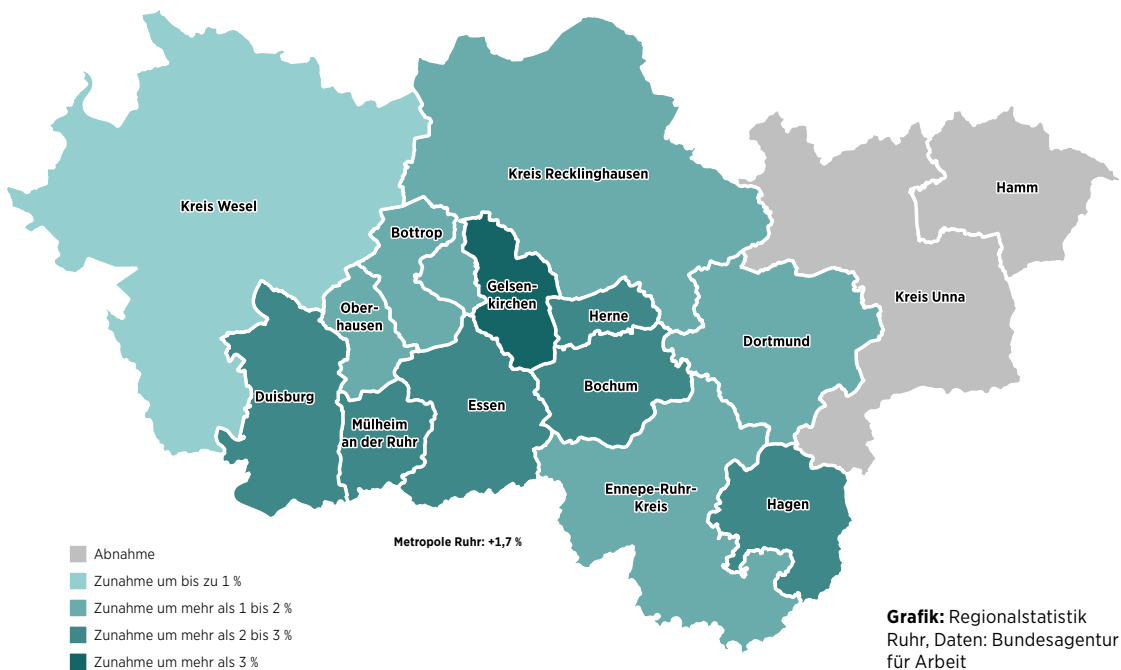


Abb. 5: Veränderung der SGB II-Quoten der unter 15-Jährigen zwischen 2014 und 2019 in Prozentpunkten



ARBEIT UND EINKOMMEN

Die Ursachen von Armut liegen in Erwerbslosigkeit und niedrigem Einkommen. Die Auswirkungen der Corona-Krise treffen gefährdete Personengruppen umso stärker.

Die Menschen in der Metropole Ruhr haben im Vergleich zum übrigen NRW ein geringeres durchschnittliches Haushaltseinkommen. Eine Familie mit Kindern unter 18 Jahren verfügt über ein durchschnittliches Äquivalenzeinkommen von 1677 Euro im Monat (NRW: 1797 Euro), eine Familie mit Migrationshintergrund über 1.381 Euro und Alleinerziehende nur über 1.156 Euro. In NRW ohne die Metropole Ruhr liegen diese Werte im Vergleich höher. Vor allem in der Metropole Ruhr haben damit Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko.

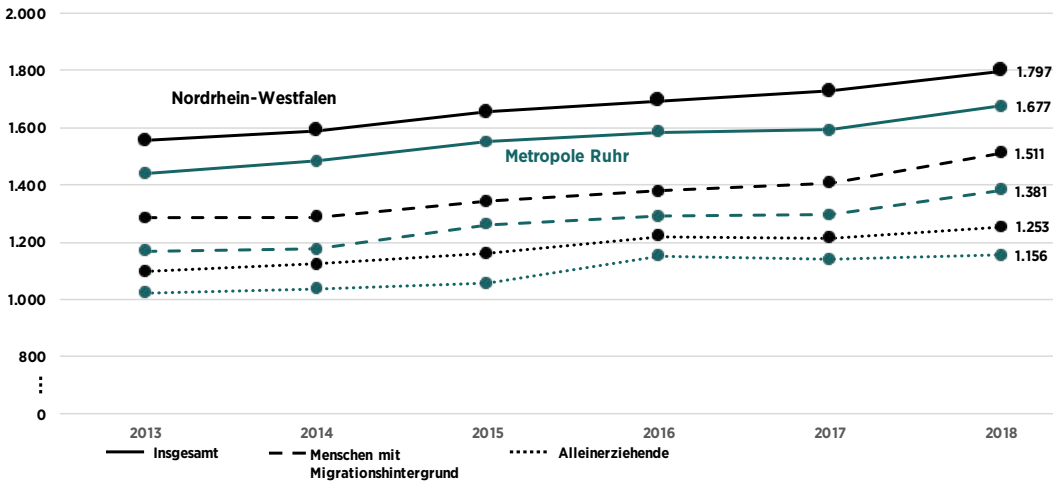
Die Arbeitslosenquote in der Metropole Ruhr lag im Dezember 2020 bei 9,9 Prozent und variierte in den Kreisen und Kreisfreien Städten des Ruhrgebiets zwischen 15,2 und 6,7 Prozent. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen sinkt seit 2014 kontinuierlich. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Zahl der Langzeitarbeitslosen stetig angepasst wird: Wer über 58 Jahre alt ist und für ein Jahr kein Stellenangebot erhalten hat, wird nicht in der Statistik aufgeführt. Die Altersstruktur der Bevölkerung hat, sowie andere Faktoren – bspw. die Anpassung von Messkonzepten –, also einen Einfluss auf die Statistik der Langzeitarbeitslosen.

ÄQUIVALENZ-EINKOMMEN IST DAS EINKOMMEN, DAS JEDEM MITGLIED EINES HAUSHALTS, WÄRE ES ERWACHSEN UND LEBTE ALLEINE, DEN GLEICHEN LEBENSSTANDARD ERMÖGLICHEN WÜRDEN, WIE ES IHN INNERHALB DER HAUSHALTSGEMEINSCHAFT HAT.

„DURCH ANDAUERENDE BESCHÄFTIGUNGSLOSIGKEIT KOMMT ES ZUR ENTWERTUNG VON HUMANKAPITAL UND BILDUNGSINVESTITIONEN. FÜR DIE BETROFFENEN MENSCHEN KANN LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT SOZIALEN ABSTIEG, VERARMUNG UND RESIGNATION BEDEUTEN.“

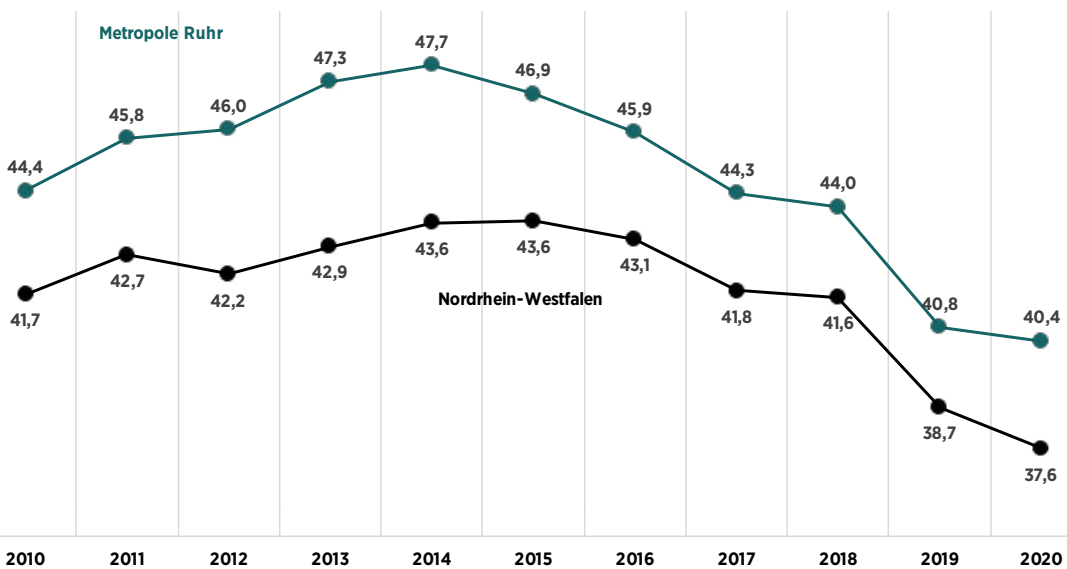
(Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt | Juni 2019: Arbeitsmarktsituation von langzeitarbeitslosen Menschen, S.6.)

Abb. 6: Durchschnittliches Nettoäquivalenzeinkommen von Familien mit Kindern unter 18 Jahren 2013 - 2018 in Euro



Grafik: Regionalverband Ruhr - Regionalstatistik - auf Basis von Daten von IT.NRW, * für die Metropole Ruhr und NRW gemessen am Landesmedian des Einkommens der Gesamtbevölkerung in NRW.

Abb. 7: Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen in der Metropole Ruhr 2010 - 2020 in Prozent



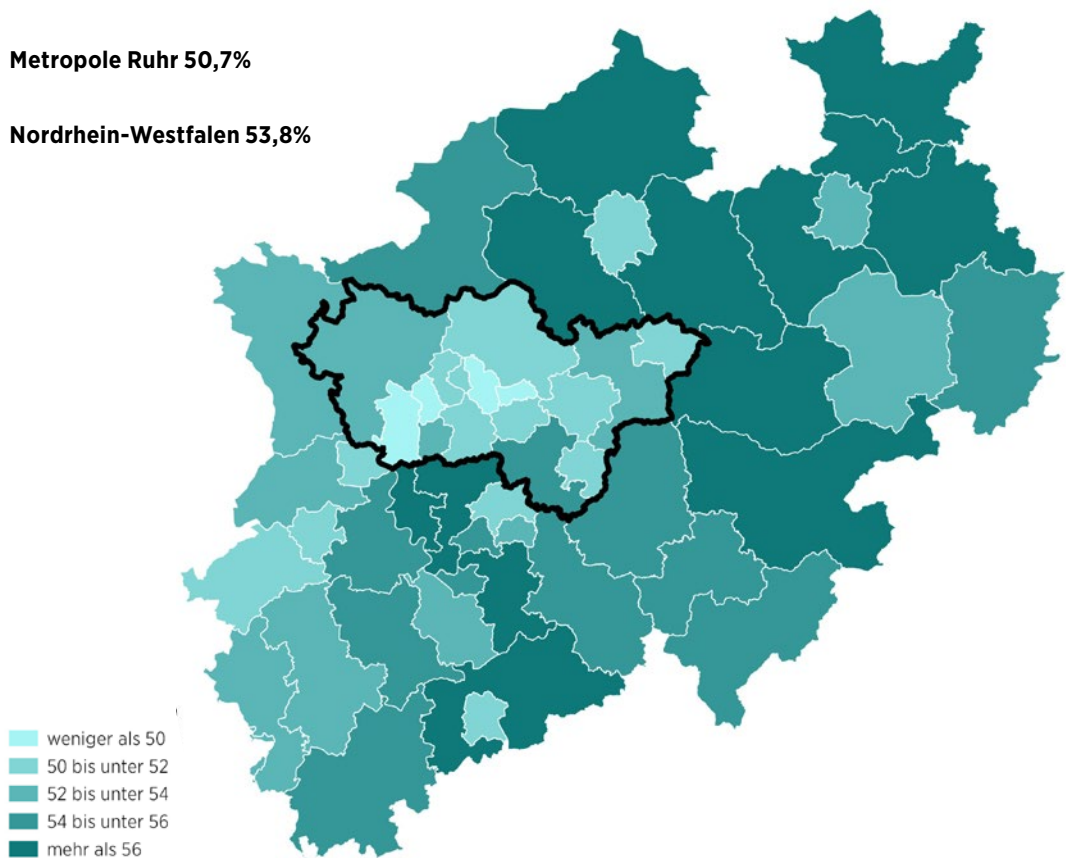
Grafik: Regionalverband Ruhr - Regionalstatistik - auf Basis von Daten von IT.NRW.

BILDUNGS- CHANCEN UND TEILHABE

Bildung und bedarfsgerechte (Weiter-)Qualifizierung sind Wege aus der Armut.

DIE HOHE ZAHL AN SCHUL- UND STUDIENABBRECHERN UND EINE VERGLEICHSWEISE NIEDRIGE FRAUENBESCHÄFTIGUNGSQUOTE ZEIGEN UNAUSGESCHÖPFTE POTENZIALE IN DER REGION.

Abb. 8: Frauenbeschäftigungsquote 2019 in den Kreisen und kreisfreien Städten NRWs und der Metropole Ruhr in Prozent



Grafik: Regionalverband Ruhr - Regionalstatistik - auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes, Regionaldatenbank Deutschland.

Zahlreiche Studien belegen: Bildung ist für unsere Gesellschaft ein wichtiger Faktor für individuelle Entfaltung und beruflichen Erfolg sowie soziale, politische und kulturelle Teilhabe. Bildungsarmut verwehrt diese Teilhabechancen. Der zweite Bildungsbericht Ruhr (2020) zeigt erneut, dass der Bildungserfolg junger Menschen in der Metropole Ruhr vor allem von ihrer sozioökonomischen Herkunft abhängt. Gering Qualifizierte werden damit bereits früh in der Bildungsbiografie – also bereits in der schulischen Bildung – benachteiligt. Im späteren biografischen Verlauf ist diese Gruppe besonders häufig von prekären Arbeitsverhältnissen, häufig verbunden mit geringer Arbeitsplatzsicherheit, niedrigem Lohn und hohen gesundheitlichen Belastungen betroffen.

In Anbetracht der fortgeschrittenen Technisierung und Digitalisierung der Arbeitswelt ist ein beständiger Anstieg der Qualifizierungsanforderungen in der Beschäftigung zu beobachten. Diese Entwicklung beeinflusst auch die Entwicklung des Arbeitsmarkts in der Metropole Ruhr.


Während sowohl die Zahl der Beschäftigten als auch der offenen Stellen steigt, sinkt die (Langzeit-)Arbeitslosigkeit nur langsam. Anscheinend kann das regionale Aus- und Weiterbildungssystem die Kluft zwischen der hohen Arbeitslosenquote und der nicht besetzten Stellen in der Region nicht ausreichend verringern. Die hohe Zahl an Schul- und Studienabbrechern und eine vergleichsweise niedrige Frauenbeschäftigungsquote zeigen weitere unausgeschöpfte Potenziale in der Region.

AUSBLICK

Transparenz und Handlungsfähigkeit durch Information und Austausch

Ziel der Sozialberichterstattung Ruhr ist es, handlungsleitende Informationen bereitzustellen und einen regionalen Diskurs anzustoßen. Die Rolle der Regionalstatistik Ruhr liegt dabei in der Bereitstellung, Erläuterung und Analyse der Datengrundlage für die Beobachtung des sozialen Wandels in der Metropole Ruhr in Form kompakter Berichte, übersichtlicher Präsentationen und Karten, und verständlichem Informationsmaterial.

Gemeinsam mit den Fachakteur*innen der Region sollen Schwerpunkte der Analysen herausgearbeitet werden. Dies schafft nicht nur Transparenz und Austausch, sondern dient auch der Entwicklung neuer Lösungsansätze und dem Transfer bereits bestehender, lokal bewährter Instrumente auf die gesamte Region.



**DER REGIONALVERBAND RUHR MIT
SITZ IN ESSEN IST DIE POLITISCH-
ADMINISTRATIVE KLAMMER DER
METROPOLE RUHR. DAZU GEHÖREN
ELF KREISFREIE STÄDTE UND VIER
KREISE, ZUSAMMEN 5,1 MILLIONEN
MENSCHEN.**